Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 107. Görlitz, Dinstag den 13. September. **1853.**

Deutschland.

Berlin, 8. Sept. Der heutige Staatsanzeiger publicirt bereits in der folgenden Bekanntmachung des Finanzministers die Freigebung der Getreideeinfuhr in den Zollvereinsstaaten:

„Nach Maßgabe einer unter den Zollvereinsstaaten getroffenen Vereinbarung haben des Königs Majestät mich ermächtigt, die Erhebung des Eingangszolles für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate, nämlich geschrotene und geschälte Körner, Graupe, Gries und Grütze, gestampfte oder geschälte Hirse, vom 15. d. M. einschließlich an bis zum Ablaufe des Jahres 1853 auszusetzen. Dieses wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Zoll- und Steuerbehörden wegen Einstellung der Zollerhebung mit Anweisung versehen worden sind. v. Bodelschwingh. Berlin, 8. Sept. 1853."

Berlin, 9. Sept. Se. Majestät der König werden von den bei Merseburg abgehaltenen Manövern morgen um 7 Uhr Abends und wahrscheinlich gleichzeitig mit Ihrer Maj. der Königin wieder hier eintreffen und sich nach Potsdam begeben. — Mit großer Spannung sieht man hier den Resultaten des Hochverrathsprocesses entgegen, welcher aus der in den Osterfeiertagen vorgenommenen Aufhebung eines revolutionairen Complots seinen Ursprung genommen. Die Liberalen schlossen aus der Entlassung mehrer angeblicher Complicen bereits voreilig auf die Nichtigkeit der gravirenden Thatsachen; es ist aber zuversichtlich, daß die noch Inhaftirten unter der Last wohlbegründeter Anklagen dem strengsten Urtheil verfallen müssen. Später erfolgte Denunciationen sollen ein helles Licht über die Fäden der Conspiration verbreitet und namentlich auch über manche bisher dunkel gebliebene Details der Kinkel'schen Flucht weitläufige Aufklärungen geboten haben. Es stand ohnehin bisher die Ueberzeugung fest, daß ohne große, aus unerforschter Quelle gekommene Geldsubvention jene merkwürdige Flucht nicht hätte ausgeführt werden können.

— Die General-Lotterie-Direction will, wie die „N. Pr. Ztg." weiß, fernerhin den Grundsatz festhalten, um manchen durch die Erfahrung begründeten Inconvenienzen vorzubeugen, den Verkauf der Lotterieloose in Preußen nur auf die Geschäftslocale der Ober-Einnehmer zu beschränken. Die Concession der bereits fungirenden Unter-Einnehmer soll Bestand haben, eine neue Ernennung jedoch keineswegs mehr stattfinden.

— Die gegenwärtige Reise des spanischen Ministers Martinez de la Rosa's durch Deutschland soll hauptsächlich auf Studien und Beobachtungen der deutschen Handelsverhältnisse gerichtet sein.

— Die Bildung einer Gesellschaft Handwerker zur directen Versendung ihrer Waaren nach Australien scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen. Der Verein der selbständigen Handwerker hat sich dieser Angelegenheit angenommen und dieselbe mit seiner gewöhnlichen Thätigkeit gefördert.

— An mehren Gymnasien ist in letzter Zeit die Trennung des lutherischen Religionsunterrichts von dem reformirten durch die Gymnasialdirectoren vorgenommen worden. Es sind infolge dessen Beschwerden an die Unterrichtsbehörden eingelaufen und steht dem Vernehmen nach eine allgemeine Verfügung zu erwarten, welche die Unzulässigkeit dieses Verfahrens ausspricht. Das Consistorium der Provinz Sachsen hat bereits die Abstellung dieser Neuerung angeordnet.

Breslau, 8. Septbr. Die Courierzüge von Berlin nach Wien werden nach der Schles. Ztg. nicht mit dem 15. d. M. beginnen, wie früher vom Herrn Handelsminister bestimmt war. Dieselben werden nach einer gestern stattgehabten Conferenz der verschiedenen dabei betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen und der Ober-Post-Direction bis zum 1. Oct. hinausgeschoben, weil, dem Vernehmen nach, Seitens der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn die nöthigen Arrangements noch nicht getroffen worden sind.

Gleiwitz, 6. Sept. Für den Theil der evangelischen Jugend in den Kreisen Beuthen und Pleß, welcher ganz ohne Religionsunterricht das Confirmationsalter erreicht, soll durch Anstellung von Wanderlehrern, wie sie bereits in der Provinz Preußen bestehen, wenigstens etwas gesorgt werden. Das Gehalt eines Wanderlehrers soll auf 200 Thlr. jährlich normirt werden.

Neumark (im Kreise Greifenhagen), 7. Sept. Auch in unserem Orte herrscht die Cholera mit fürchterlicher Strenge. Bis gestern sind der Krankheit 105 Opfer erlegen, was den zehnten Theil der Bevölkerung ausmacht.

Danzig, 8. Sept. Der „D. Z." wird von hier geschrieben: Im Laufe des gestrigen Tages trafen hier zahlreiche Depeschen von Frankreich und Belgien ein, welche viele zur Verschiffung nach Frankreich bestimmte Weizenladungen theils nach England beorderten, theils ihren Wiederverkauf am Platz verfügten.

Thorn, 5. Sept. Der Tag der Enthüllungs-Feierlichkeit des Kopernikus-Denkmals rückt immer näher und soll diese Festivität, falls in dieser Beziehung Seitens Sr. Majestät des Königs, des hohen Protectors des Kopernikus-Vereins, kein bestimmter Befehl ergeht, welcher den Tag des Festes fixirt, gegen das Ende des künftigen Monats stattfinden. Man hätte gerne den königl. Geburtstag für diese Feierlichkeit gewählt, da indessen auf die Gnade des königl. Besuches gehofft wird, so stand man von jenem Tage ab.

Königsberg, 9. Sept. Nach einer so eben hier eingetroffenen Nachricht ist die Stadverordneten-Versammlung zu Elbing durch den Regierungsrath Niemann aus Danzig aufgelöst, und es ist eine Commission eingesetzt, bestehend aus den conservativen Stadtverordneten, 18 an der Zahl, welche bis zur Neuwahl der Versammlung in Function bleiben soll. Vorsitzender ist der Commerzienrath Alsen, Protocollführer der Commerzienrath Rogge.

München, 8. Septbr. Morgen findet im Schlosse Possenhofen die Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Herrn Herzogs Max und der Frau Herzogin Louise in Baiern im engsten Familienkreise statt.

— Der „Kladderadatsch" ist schon wieder Gegenstand polizeilichen Einschreitens geworden. Die Nr. 41 ist an allen öffentlichen Orten auf Grund des Art. 26 des Preßgesetzes mit Beschlag gelegt.

Stuttgart, 8. Septbr. Der heutige „Beobachter" theilt ein Rescript des lutherischen Consistoriums an die Decanatämter mit, worin über die bekannte (bei Fernow in Halle erscheinende) Zeitschrift „Das Weltall und die Menschen" das Anathem ausgesprochen wird. „Es ist dies — meint der „Beobachter" — der erste Fall, daß von der obersten Kirchenbehörde die Naturwissenschaft auf dem Index librorum prohibitorum und dadurch ausgesprochen wird, daß dieselbe sich nicht mit dem herrschenden Kirchenglauben vertrage."

Luxemburg, 6. Sept. Unser ganzes Ministerium ist plötzlich entlassen worden; gestern Abend kam die unerwartete Botschaft vom Haag hier an, directe an den Mini-

ster-Präsidenten Herrn Willmar, nicht durch den Prinzen Statthalter. Herr Obergerichts-Präsident Würth-Paquet ist beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden, und schon bezeichnet man zwei Mitglieder der alten, 1848 abgetretenen Regierung als neue Candidaten. Als Grund zu dieser Maßregel werden die Haltung Limburgs zum Zollverein und die Intervention des deutschen Bundes vermuthet; doch ist Niemand im Klaren; auch heißt es, die Correspondenz des Hrn. Willmar mit den deutschen Regierungen (ohne Zuziehung der anderen Minister ꝛc.) sei Veranlassung.

Hamburg, 6. Sept. Die „deutsche Flotte" taucht in ihren letzten Resten nochmals auf. So meldet ein Correspondent der Weser-Zeitung, daß die Ankerkette von dem in Eckernförde eroberten Kriegsschiffe Christian VIII. von Dänemark wieder gekauft worden ist. Selbstverstanden wird sie in Dänemark wieder zu Kriegsdiensten benutzt. Zugleich bemerken wir, daß das meiste übrige deutsche Marinegeräthe hierher gekommen und bereits bis zum letzten Stück in den allgemeinen Handel übergegangen ist.

Oesterreichische Länder.

Wien, 10. Septbr. Die ungarische Königskrone nebst Insignien ist bei Orsowa vergraben aufgefunden worden und wird hierher gebracht.

— Ueber die von der „Köln. Z." gebrachte Nachricht, daß sich zahlreiche amerikanische Schiffe im Adriatischen Meere gezeigt hätten, läßt sich jetzt die Triester Zeitung folgendermaßen vernehmen: „Unsers Wissens befindet oder befand sich unlängst ein Theil der für das Mittelländische Meer bestimmten nordamerikanischen Schiffsdivision in Spezia, wo den Vereinigten Staaten von Seite Sardiniens bekanntlich vertragsmäßig gestattet wurde, ihre Schiffe auszubessern und ein bleibendes Depot errichten zu können. Die ganze Division zählt eine Fregatte „Cumberland", einen Dampfer und zwei Corvetten „Levant" und „St. Louis".

— Die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland im Laufe der zweiten Hälfte d. M. in Olmütz eintreffen werde, ist lediglich als ein Gerücht zu betrachten und wird sich nicht bestätigen; dagegen ist es sehr wahrscheinlich, daß eine Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und Rußland in Warschau stattfinden wird.

Mailand, 8. Septbr. Von den im Hochverraths-Prozesse vom 6. Februar gefällten 64 Todesurtheilen sind 20 in Festungs- und 44 in Galeerenstrafe verwandelt worden.

Venedig, 30. Aug. Die amtliche Zeitung meldet: „Im Widerspruche mit den übertriebenen Gerüchten, welche hinsichtlich des Getreidemangels im Umlauf waren, gereicht es uns zur Freude, melden zu können, daß die Ernte keineswegs so schlecht ausgefallen ist, wie man anfangs fürchtete, und daß in der vorigen Woche in Venedig so viel Getreide angekommen ist, daß es schwer hält, dasselbe unterzubringen. 37 mit Waizen und Mais beladene Schiffe sind in den Hafen eingelaufen. Trotzdem sind die Preise gestiegen"

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Auch heute wieder erwähnen verschiedene Provinz-Blätter tumultuarischer Auftritte, welche durch die Theuerung veranlaßt worden sind. An den meisten Orten bedurfte es nur der Anmahnung der Obrigkeit, um die Ruhe wieder herzustellen. Nur zu Rancourt (Ardennen) mußten Verhaftungen vorgenommen werden.

— Der „A. A. Z." wird aus Paris vom 6. Sept. geschrieben: Die Ansichten über die aus Petersburg zu erwartende Antwort haben in den politischen Kreisen schon mehr als einmal gewechselt. Der Grund, warum man die Zuversicht, womit man vor einigen Tagen der Entscheidung in Petersburg entgegensah, aufgegeben hat, soll in einer aus Wien vom 3. angekommenen Nachricht liegen, der zu Folge Herr v. Nesselrode auf die erste Anzeige von den Abänderungen des Divans — Abänderungen, die bekanntlich Herrn von Meyendorff ohne Belang geschienen und deren Annahme von Seiten des Kaisers Nicolaus er so zu sagen verbürgt hat — diesem durch den Telegraphen melden ließ: „Se. Majestät werde diese Abänderungen reiflich erwägen.

Paris, 9. Sept. Die Türkei kauft gegenwärtig in Paris 20,000 Gewehre.

Großbritannien.

London, 7. Sept. Die königliche Familie ist am 5. Septbr. Abends glücklich in Edinburgh angekommen und unter dem herzlichen Willkommenruf einer zahlreichen Menschenmenge nach Schloß Holyrood gefahren, wo Alles zu ihrem Empfange vorbereitet war. Vor ihrer Abfahrt von Holyhead war die Königin noch bei einer großartigen Felsensprengung anwesend, wo durch eine Mine von 4000 bis 5000 Pfund Schießpulver an 400,000 Centner Bausteine für die Hafenanlagen auf einmal von ihrer Unterlage losgelöst wurden.

— Die Familie Orleans trifft Anstalten zu einer Reise nach Portugal; die verwittwete Königin Amalie, die Herzogin von Orleans mit dem Grafen von Paris, der Prinz und die Prinzessin von Joinville werden sich zusammen am 24. d. M. nebst zahlreichem Gefolge in Southampton einschiffen, um der Königin Donna Maria und ihrem Gemahl einen Besuch zu machen.

— Kossuth schickt, wie man hört, seine Knaben zu Ende dieser Woche in ein öffentliches College nach Paris. Der Erzieher derselben hat vom französischen Consulate einen Paß erhalten, um nach Frankreich gehen und dort verweilen zu können.

Rußland.

Nach der „Posener Zeitg." sollen die Jesuiten neuerdings ihr Erscheinen im Königreiche angebahnt und auf directen und indirecten Wegen die Erlaubniß zum Eintritt — aber vergeblich nachgesucht haben.

Holland.

Amsterdam, 10. Sept. Heute wurde die außerordentliche Session der Generalstaaten durch den Minister des Innern Namens des Königs mit einer Rede geschlossen.

Schweiz.

Bern, 6. Sept. Zwischen den Parteien, welche sich für die Lukmanier- oder Gotthardtslinie interessiren, hat sich ein heißer Kampf entsponnen. Im Namen der neun Cantone, welche für die Gotthardtsbahn arbeiten, hat die Regierung von Luzern ein Memorial an den Bundesrath eingereicht, worin der Beweis versucht wird, daß die Gotthardtslinie den allgemeinen Verkehrs-Interessen der Schweiz und den militairischen Interessen der Eidgenossenschaft mehr entspreche, als die über den Lukmanier, und mehr Wahrscheinlichkeit der Ausführung habe.

— Während man sich in Unterwalden mit dem Gedanken trägt, dem ehrwürdigsten Helden des Schweizervolkes, Arnold von Winkelried, ein Denkmal zu errichten, und bereits Bildhauer Kaiser (ein Schüler Thorwaldsen's) mit dessen Modellirung beauftragt ist, wünschte Herr James Rothschild, welcher jüngst die Schweiz bereiste, die in Liestal (Basel) aufbewahrte Trinkschale Karl's des Kühnen von Burgund zu kaufen, was ihm aber schwerlich gelingen wird.

— In Solothurn starb am letzten Sonnabend Oberst Victor v. Gibelin, der letzte der Offiziere, welche am 10. Aug. 1792 in den Tuilerien so heldenmüthig gekämpft haben. Er war 88 Jahr alt, ein Vater der Armen, allgemein geliebt und geachtet.

Italien.

Rom, 31. Aug. Seit vorgestern ist der apostolische Delegat der Provinz Ravenna, Monsignor Rossi, als Flüchtling hier eingetroffen. Er mußte, um einem Volksaufstand aus dem Wege zu gehen, Ravenna in der Mitte der Nacht verlassen. Seine rücksichtslose Strenge hatte einen Mißvergnügten zu dem verzweifelten Entschluß gebracht, ihn zu erschießen; doch zerklatschte das Zündhütchen der auf den Prälaten im offenen Wagen angeschlagenen Pistole, ohne zu feuern. Der heilige Vater empfing gestern den Monsignore Rossi; er soll in der Audienz das von ihm eingehaltene Benehmen gerügt haben. Schlimmere Nachrichten sind aus dem nahen Terni eingegangen. Officiell bestätigt ist bis jetzt, daß der Governatore ein Opfer der Volkswuth geworden. Die steigende Theuerung des Brotes erregte, besonders bei den ärmeren Einwohnern Terni's, um so mehr Besorgniß für die Zukunft, als die Stadtbehörden die Getreideausfuhr eher

befördert, als verhindert haben sollen. Durch Verhinderung der Getreideausfuhr hätten sie aber eines Eingriffs in das Eigenthum sich schuldig gemacht. Als beim Governatore geklagt ward, sollen ihm die harten Worte entfallen sein: „Wenn das Mehl aufgezehrt ist, mag das Volk Stroh essen." Wir können an die Wahrheit dieses Gerüchts schwer glauben, indeß beim Volke fand es Glauben, und ergrimmt legten vier Hitzköpfe Hand an den Governatore und warfen ihn aus dem Fenster auf die Straße, wo ihn der wilde Pöbel mißhandelte und den Mund mit Stroh verstopfte. Er soll in Folge dessen bereits gestorben sein. Acht zu Hülfe geeilte Carabinieri mußten im Handgemenge, theilweise schwer verwundet, vor dem Volke fliehen. Von Rom sind anderthalb Compagnieen Linien-Infanterie zur Wiederherstellung der Ruhe nach Terni abgegangen.

Türkei.

Konstantinopel, 24. August. Vorige Woche hat wieder ein Dampfer 700 M. und eine Dampffregatte 1600 Mann nach Varna gebracht, die von dort nach Schumla befördert wurden. Die Truppenmacht der Türkei in dieser Gegend wird von zuverlässigen Personen in dieser Gegend auf 90,000 Mann mit 250 Feldgeschützen gerechnet. Eine ziemliche Anzahl von Geschützen schweren Calibers befindet sich in verschiedenen Festungen der dortigen Gegend und in den Befestigungen, welche die Pässe des Balkans schützen.

— Das Journal de Constantinople meint, die Türkei könne der Kriegsgefahr gegenüber sich beruhigen; täglich schließen sich immer mehr tapfere Völker ihrem Heere an. Mehrere Araber- und Kurden-Häuptlinge haben aus freiem Antriebe ihre Dienste angeboten, und dieselben seien in der Lage, ein gut berittenes und bewährtes Corps von 30,000 Reitern zu stellen, die im Schlachtfelde sehr zu fürchten und in jeder Beziehung die Kosaken übertreffen. Ferner habe sich unter Leitung des französischen Offiziers, Hrn. Anglars, ein Bataillon türkischer Jäger nach dem Muster jener von Vincennes gebildet, das nichts zu wünschen übrig lasse, und sich bereits nach Varna eingeschifft habe. Das bei Sofia zu errichtende Lager soll auf 24,000 Mann gebracht werden. An dem Donau-Ufer werden die Befestigungsarbeiten Tag und Nacht ununterbrochen betrieben, und von Widdin bis Schumla ist ein Reiter-Cordon gezogen, durch den die wichtigsten Nachrichten in 16 Stunden von einem Endpunkte zum andern gemeldet werden können. Die türkischen Generale werden bei der Ausführung ihrer Pläne von dem französischen Stabs-Major, Hrn. Magnan, auf's kräftigste unterstützt. Eben so rege ist es im Feldlager bei Erzerum. Neulich hielt Zarif Pascha daselbst bei Verlesung des eine Aushebung der Redifs anordnenden Firmans eine stundenlange Rede, welche die Anwesenden so sehr ergriffen haben soll, daß ein tausenstimmiger Ruf: „Es lebe der Sultan!" erscholl, und im Nu mehrere Compagnien Freiwilliger in Reihe und Glied standen, über die der Mufti, die Hände gegen den Himmel hebend, den Segen des Himmels erflehte. Jedes Mal, wenn er den Namen Gottes nannte, ertönte ein tausendstimmiges Amen. Auch ein achtzigjähriger Greis ersuchte um die Gunst, eingereiht zu werden, und als man ihm bemerkte, daß er zu alt sei, bat er, in einem Kampfe mit zwei jungen Soldaten die Probe seiner ungeschwächten Kraft ablegen zu dürfen.

Smyrna, 31. August. Nachrichten aus Damaskus vom 4. und aus Aleppo vom 12. Aug. zufolge waren dort Ausbrüche des religiösen Fanatismus vorgekommen. In ersterer Stadt wurden der französische und russische Consul beleidigt, die Behörden vermochten ihnen kaum Genugthuung zu gewähren. In Aleppo wurden zwei fanatische Primaten verhaftet. — Die Stadt Ispahan in Persien soll am 11. Juli durch ein Erdbeben theilweise zerstört worden sein. 12,000 (?) Häuser sollen über den Haufen gefallen und bis zum 21. bereits 10,000 Leichen ausgegraben worden sein.

Vermischtes.

Das Albany Evening Journal erzählt folgenden Vorfall, für dessen Richtigkeit wir ihm natürlich die Verantwortlichkeit überlassen müssen: Herr Bodisco (der russ. Gesandte in Washington) soll Lust gezeigt haben, einem washingtoner Blatt (wenn wir nicht irren, wegen der Koßta-Geschichte) einen Petersburgischen Maulkorb anzulegen. Wir hoffen, es wird damit gute Weile haben. Aber das Gerücht erinnert uns an ein Abenteuer, das Hr. Bodisco im Beginn seiner hiesigen Laufbahn hatte. Vor einigen Jahren machte er mit einer Gesellschaft von Freunden einen Ausflug per Eisenbahn nach dem Niagara. Als der Zug nach Syracuse kam, fiel es einem Attaché, Secretär oder sonst wem ein, mit einem der Bahn-Beamten Streit anzufangen, seinen Stock aufzuheben und den Mann zu schlagen. Dieser war im Begriff, Vergeltung zu üben, aber der Fremde stellte sich unter den Schutz seines Herrn und der Suite, die alle natürlich seine Partei nahmen und kraft ihres diplomatischen Charakters ihn ungestraft fortzubringen meinten. Mr. Smith, der Conducteur und Agent, machte sogleich dem Gesandten seine Aufwartung und bemerkte, höflich aber fest, der Minister werde hoffentlich den Handel beilegen, er könne dies sehr leicht durch eine Abbitte thun. Der Minister lächelte. Abbitten. Ob Mr. le Conducteur wisse, mit wem er spreche? — Sehr wohl, entgegnete Mr. Smith; wenn Sie der Kaiser aller Reussen selbst wären, so hätte der Geschlagene das Recht, auf einer Abbitte zu bestehen; und ehe er sie erhält, fährt dieser Zug nicht weiter. Große Entrüstung in dem diplomatischen Cirkel, als diese verwegene Rede Einem nach dem Andern übersetzt wurde! Entsetzliche Flüche erschollen gegen Mr. Smith, gegen die Eisenbahn, gegen die Compagnie und gegen Amerika, aber da sie im reinsten Russisch waren, thaten sie Niemanden was zu Leide. „Ich befehle, weiter zu fahren!" sagte der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, auf die Plattform heraustretend. Die Passagiere starrten ihn an. Die Umstehenden winkten einander zu. Die kleinen Zuckerbäcker-Jungen sperrten Augen und Ohren auf und glaubten, der bärtige Mann sei verrückt. „Ich befehle, weiter zu fahren!" wiederholte Herr Bodisco, mit Stock und Fuß auf den Boden stampfend. Kein Resultat. Träge kräuselte der Rauch aus der Locomotive empor, die Heizer und der Ingenieur standen an einen Holzstoß gelehnt und ergötzten sich an der Komödie. Glücklicher Weise kam in diesem Augenblicke ein Bekannter des Ministers, ein Gentleman aus Washington, heran und nahm sich die Mühe, den Gesandten zu belehren. Ein langes Gespräch folgte, das Niemand verstand, da es in einer fremden Sprache geführt wurde, — und darauf ließ sich der Herr Gesandte herbei, eine recht anständige Abbitte vorzubringen, die gern angenommen ward, — namentlich, da er seine Unkenntniß der Sprache und Sitten des Landes als Entschuldigung für sein Benehmen geltend machte. Die Pfeife schrillte, die Glocke klang, und fort dampfte der Zug mit zwei, drei Leuten, die etwas klüger, als eine halbe Stunde vorher waren. So wird wohl auch Herrn Bodisco's Handel mit dem Blatte in Washington ausgehen. Am Ende ist nicht der Mann selbst, sondern seine Erziehung zu tadeln; denn für einen Russen ist Hr. Bodisco ein recht vernünftiger und gebildeter Gentleman.

Die stärkste Nachfrage nach einem Prediger, die wohl je vorkommen mag, erfuhr man jüngst in den südlichen Staaten der amerikanischen Union. Dieselbe fand nämlich in der New-Orleans Picayune in folgender Anzeige statt, welche natürlich dann die Runde durch alle amerikanischen Blätter machte: „20 Doll. Belohnung. — Von der Plantage des Unterzeichneten entlief der Neger Schedrick, ein Prediger, 5 Fuß 9 Zoll hoch, ungefähr 40 Jahre alt, aber nicht älter als 28 aussehend. Auf seiner Brust sind die Buchstaben M. B. eingebrannt und seine beiden kleinen Zehen sind abgeschnitten. Er hat eine sehr dunkle Hautfarbe, kleine aber sehr helle Augen und sieht sehr unverschämt aus. Er ist gut gekleidet und ist als flüchtiger Sclave vor drei Jahren in Donalsville verhaftet gewesen. Die obige Belohnung wird für seine Einfangung gegeben. Man wende sich an Armant Bros oder A. Meltenberger, Nr. 30 Carondelet-Straße." Also die Verfolger tragen französische und deutsche Namen.

Zwischen den Freunden der Tanzkunst dürfte noch in diesem Winter eine Art „spanischer Erbfolgekrieg" ausbrechen. Pepita hat an Pedra Camarra eine Nachfolgerin erhalten, die ihr den Siegeskranz zu entreißen droht. Man

höre einen Brüsseler Enthusiasten: „Pedra Camarra ist die graziöseste, bezaubernste, hinreißendste Ballerina, welche Andalusien je hervorgebracht. Man kann sich nichts Geschmeidigeres, Zarteres und Phantastischeres denken, als ihren Tanz, weshalb sie denn auch täglich mit Beifall und Blumenkränzen überschüttet wird. Ihr Auftreten ist noch weit origineller als das der Pepita, weshalb sie denn auch noch mehr Enthusiasmus erregt, als jene. Ihre Bewegungen sind wollüstig, entfernen sich jedoch nie von den Grenzen der Schicklichkeit, so daß selbst die strengsten Sittenrichter nicht umhin können, einem so reizenden Wesen ihre Huldigung darzubringen. Der Tanz der Pedra Camarra ist durchaus originell und mit keinem der anderen Tänzerinnen vergleichbar. Was ihrem Auftreten noch einen größern Reiz verleiht, ist die kleine spanische Tänzer-Gesellschaft, von welcher sie unterstützt wird. Nur durch diese Mitwirkung schwarzäugiger, feuriger Andalusierinnen, die mit eben so viel Liebe tanzen, als sie, bekommt man einen Begriff von der „Madrilena", „Jaleo" und „Meneo". Den „El Olc" tanzt sie entschieden feuriger, als die Pepita."

Vor Kurzem, meldet die Wiener „Presse", kam aus einem benachbarten Dorfe ein achtzehnjähriges Mädchen zum Bezirkshauptmann nach Königinhof, gab an, daß sie kein Mädchen, sondern ein Mann sei, und verlangte Soldat zu werden. Hierauf wurden die Stadtärzte zur Untersuchung aufgefordert, und es stellte sich die vollkommene Männlichkeit bei diesem äußerlich ganz netten Bauermädchen heraus. In Folge der weiteren Vernehmung ihrer Eltern und der Hebamme kamen noch eine zweite 24jährige Schwester, dann eine dritte 13jährige zur ärztlichen Untersuchung, welche beide mehr oder weniger nach dem Alter, sich als vollkommene Jünglinge erwiesen. Schwieriger mag allerdings die Unterscheidung des Geschlechts nach den ersten Stunden der Geburt gewesen sein, als gegenwärtig, wo alle Körpertheile entwickelt erscheinen. Diese Mädchen, welche bisher Anna, Franzisca und Katharina geheißen, weiblich erzogen wurden und noch in weiblichen Kleidern herumgehen, werden ehestens in Anton, Franz und Joseph umgetauft und erhalten die nöthigen Unaussprechlichen, um als junge Männer ihr Brod verdienen zu können.

Unsere Theater-Directionen werden für die Zukunft ihre ersten Bässe und Tenöre unter den — Nachtwächtern zu suchen haben, während bisher viele städtische Behörden ihren Bedarf an Nachtwächtern mit Fug und Recht aus den vorhandenen Theatersängern hätten reduciren können. Nach einer Meldung des „Schwäb. Merkur" hat nämlich der Gemeinderath in Stuttgart befohlen, daß als Nachtwächter nur noch Leute, „welche eine schöne Stimme haben", angestellt werden sollen. Um diese glücklichen Naturanlagen nun aber auch nach den Regeln der besten Meister zu schulen, wird der Hausmeister des Rathhauses für das nöthige Scalensingen und Solfeggiren zu sorgen haben. Leider wird sich diese neue Stuttgarter Gesangschule nicht ausschließlich der edlen Musica widmen können, da sie zugleich verpflichtet ist, für das Einfangen herrenlos umherlaufender Hunde und das Anzünden der Gas-Laternen zu sorgen.

Louis Napoleon setzte bekanntlich, vor etwa zwei Jahren, einen Preis von 50,000 Fr. auf die Entdeckung, wie die Electricität und das electrische Licht auf die Künste und Gewerbe eine nützliche Anwendung finden könne. Man glaubt, daß ein Physiker den Preis erhalten wird, der eine electrische Riesenbatterie mittelst Töpfen von Sandstein gebildet hat, die, unterstützt durch einen Reflector, eine solche Taghelle erzeugt, daß mehrere hundert Arbeiter bei den Pariser Neubauten Nachts gerade wie bei Tage arbeiten können. Es heißt, daß die Rivolistraße, die Quais und Boulevards nächstens durch dieses electrische Licht erleuchtet werden sollen.

Mrß. Harriet Beecher-Stowe, die Verfasserin von Oncel Toms Hütte, ging am 7. Sept. an Bord des „Aretic" nach Amerika zurück. Sie kam unlängst aus der Schweiz in England an, und die stille Zurückgezogenheit in der Alpenluft scheint ihre Gesundheit in erfreulicher Weise gestärkt zu haben. Einige Tage verlebte sie in der Familie von Mr. Low, ihrem Londoner Verleger, ohne sich ein einziges Mal dem Publikum vorzustellen, worauf sie nach Liverpool abreiste, um Europa Lebewohl zu sagen. Ihre bittersten Gegner müssen gestehen, daß diese Frau nicht zu den sogenannten „Löwinnen" gehört.

In der Fischcultur, welche mit der künstlichen Erzeugung von Fischen so glänzend begonnen, ist ein bedeutender Fortschritt geschehen. Es ist dem Director der Hüninger Anstalt, Hrn. Costa, vollkommen gelungen, fleischfressende Fische von ihrer lebenden Beute zu entwöhnen und sie mit einer Nahrung, die sie im freien Zustande verschmähen würden, aufzuziehen. Junge Lachse und Forellen füttert man jetzt mit todter Beute, welche, der Kleinheit der damit zu ernährenden Thierchen entsprechend, fein zertheilt wird. Es ist dies jedenfalls ein höchst merkwürdiger Sieg des Menschen über die ursprüngliche Natur des Fisches, wie man ihn bisher nur bei unsern Hausthieren kannte. Die Fische werden aber durch das neue Verfahren gleichfalls zu Hausthieren gemacht. Hr. Costa hat die Lachse, die bekanntlich ein raschfließendes Wasser lieben, bereits in vollkommen stehenden Wässern acclimatisirt und zeigte der Academie einen in einem künstlichen, 2 Metres langen und 50 Centimetres breiten Bach gezogenen halbjährigen Lachs vor, welcher wirklich größer war, als jene gleichen Alters, die in den schottischen Bächen gefangen werden. In einem schmalen Kanal von gebrannter Erde, der nur 55 Centimetres lang, 15 Centimetres breit und 8 Centimetres tief ist, und dessen Strömung durch einen einfachen Wasserstrahl von der Dicke eines Strohhalmes unterhalten wurde, wuchsen und gediehen nicht weniger als 2000 frisch ausgekrochene Lachse mit zerhacktem Fleisch gefüttert besser, als im wilden Zustande.

In dem Dorfe Powilken bei Tilsit ist ein schauderhaftes Verbrechen verübt worden. Zwei Hirtenknaben, im Alter von 8 bis 10 Jahren, führten ein dreijähriges männliches Kind in den Wald während der Abwesenheit seiner Mutter; dort zogen sie den nur mit einem Hemde bekleideten Knaben nackend aus, warfen ihn an die Erde und hieben mit einer doppelten Peitschenschnur so lange auf ihn ein, bis er beinahe todt war. Hierauf schleppten sie den noch lebenden Körper in einen nahen Sumpf, wo der ältere Hirtenknabe auf den Kopf und den Bauch des unglücklichen Geschöpfes trat und es vollends tödtete. So haben die beiden jüngst eingelieferten Verbrecher die That eingestanden, dabei aber durchaus nicht angegeben, welche Ursache sie zu der Grausamkeit verleitet. Wie es heißt, soll der kleine Knabe ein Stückchen Brot aus dem Sacke des einen Hirtenjungen genommen und von dem Eigenthümer dafür einige Peitschenhiebe erhalten haben. Als der Gezüchtigte deshalb schrie und drohte, dieses seiner Mutter zu erzählen, sollen die beiden Hirtenjungen übereingekommen sein, ihn zu tödten.

Auf der englischen Nordbahn bei Hornsey hat am 31. Aug. Abends ein schrecklicher Zusammenstoß eines Schnellzuges mit einem Train Kohlenwagen stattgefunden, in Folge dessen eine Menge Personen theils getödtet, theils schwer verwundet worden sind. Mehrere Waggons sind buchstäblich zersplittert worden.

In San Francisco zeigt sich der Wahnsinn fast als eine epidemische Krankheit. Es vergeht fast keine Woche, in der nicht vier bis fünf dieser Unglücklichen von der Polizei nach dem Irrenhause zu Stockton gebracht werden müssen. Elend, Mangel und Gemüthsleiden aus getäuschten Hoffnungen in dem vielgepriesenen Eldorado, mögen die Ursachen der traurigen Zustände sein.

Der Orden der Piaristen hielt am 8. Septbr. unter dem Vorsitze Sr. Eminenz des Cardinals Primas zu Waitzen eine Congregation in Angelegenheit seiner Reorganisation.

Am 7. September fand die erste directe telegraphische Communication ohne alle Vermittelung zwischen Coblenz und London statt.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."